

Inklusion: Beiträge der Schulischen Heilpädagogik

Veranstaltungsreihe 2021



Seit sieben Jahren findet die Veranstaltungsreihe Anklang bei Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen. Expertinnen und Experten beleuchten mit ihren Beiträgen die mit der Inklusion verbundenen Chancen wie auch Herausforderungen und bringen diese mit der Schulpraxis und aktuellen Entwicklungen in der Schule in einen Dialog. Dabei stehen die Rollen, Aufgabenfelder und Potenziale der Schulischen Heilpädagogik für eine inklusive Schule im Zentrum. Die Veranstaltung dient dem Erfahrungsaustausch und der Netzwerkbildung. Sie richtet sich an Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen.

Drei Themen im Brennpunkt

- Lösungsfindungen in multiprofessionellen Teams
- Schülerinnen und Schüler mit Leseschwierigkeiten: Ansatzpunkte für eine wirksame Förderung
- Sichtbarkeit von Potenzialen digitaler Technologien

Daten

- Mittwoch, 2. Juni 2021, 17.30–19.30 Uhr, Campus Muttenz
- Mittwoch, 1. September 2021, 17.30–19.30 Uhr, Olten
- Mittwoch, 1. Dezember 2021, 17.30–19.30 Uhr, Campus Brugg-Windisch

Leitung

- Sandra Daeppen, Dozentin in der Professur für Inklusive Didaktik und Heterogenität, Pädagogische Hochschule FHNW
- Dr. Patrik Widmer, Dozent für Integrative Pädagogik, Pädagogische Hochschule FHNW

Kosten

CHF 330.–

- Finanzierung Kanton AG: Lehrpersonen im Geltungsbereich des Gesetzes über die Anstellung von Lehrpersonen (GAL), Teilnehmende/r abz. Kantonsbeitrag (C): CHF 60.–
- Finanzierung Kantone SO, BL und BS: Lehrpersonen mit Anstellung an der Volksschule SO, BL und BS: Teilnehmende/r abz. Kantonsbeitrag (C): CHF 60.–

Anmeldung

www.fhnw.ch/wbph-tagungen

Die Anmeldung gilt für alle drei Veranstaltungen.

Anmeldeschluss: Freitag, 30. April 2021

Auskunft

Lorina Alacam
T +41 56 202 73 74
lorina.alacam@fhnw.ch

Programm

Mittwoch, 2. Juni 2021, 17.30–19.30 Uhr, Campus Muttenz

Lösungsfindungen in multiprofessionellen Teams

- Dr. David Labhart, Dozent am Institut Unterstrass, Pädagogische Hochschule Zürich
- Dr. Patrik Widmer-Wolf, Dozent für Integrative Pädagogik, Pädagogische Hochschule FHNW

Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen beraten sich mit den Lehrpersonen oder pädagogischen Fachpersonen. Über Fall- und Situationsbesprechungen sollen ein gemeinsames Problemverständnis und abgesprochene Fördermassnahmen entwickelt sowie ein Kompetenztransfer ermöglicht werden. Solche Transfer- und Integrationsprozesse von Wissen und Expertise sind gemäss neuerer Untersuchungen nicht trivial. Wie gehen Teams mit unterschiedlichen Situationsdeutungen um? Wie kann es gelingen, dass die Probleme angegangen und nicht einfach verortet werden? Was können Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen dazu beitragen, dass die Lösungsfindung dialogischen Charakter annimmt, so dass eine gegenseitige Beratung möglich wird? Zwei Untersuchungen beleuchten solche typischen Herausforderungen und zeigen Wege auf, wie sie konstruktiv angegangen werden können.

Mittwoch, 1. September 2021, 17.30–19.30 Uhr, von Roll-Strasse, Olten

Schülerinnen und Schüler mit Leseschwierigkeiten: Ansatzpunkte für eine wirksame Förderung

- Prof. Dr. Afra Sturm, Leiterin Zentrum Lesen, Institut Forschung und Entwicklung, Pädagogische Hochschule FHNW

Lesekompetenzen sind eine wichtige Voraussetzung für eine literale gesellschaftliche Teilhabe, sei es, dass man Abstimmungsunterlagen lesen oder sich beruflich auch weiterbilden kann. Die PISA-Studie 2018 verweist darauf, dass der Anteil leseschwacher Schülerinnen und Schüler zugenommen hat und nach wie vor Zusammenhänge zwischen der Leseleistung und dem sozio-ökonomischen Status, der Migration und dem Geschlecht bestehen.

Gefragt ist eine systematische Leseförderung, die den Anteil leseschwacher Schülerinnen und Schüler zu reduzieren vermag. Wirksame Förderansätze setzen dabei nicht einseitig an der Lesemotivation an, sondern fokussieren auf grundlegende Fähigkeiten, wie das sichere und flüssige Lesen sowie den Erwerb von Lesestrategien. Der Beitrag zeigt, wie Erwerb und Ausbau von Lesekompetenzen gezielt unterstützt werden kann, ohne dass die Lesemotivation ganz aus dem Blick gerät.

Mittwoch, 1. Dezember 2021, 17.30–19.30 Uhr, Campus Brugg-Windisch

Sichtbarkeit von Potenzialen digitaler Technologien

- Dr. Andrea Alfaré, Co-Leiterin efc (effective communication), Rheinfelden
- Ricarda T.D. Reimer, Leiterin Fachstelle Digitales Lernen in der Hochschule, Pädagogische Hochschule FHNW

Webplattformen, soziale Netzwerke – zahlreiche digitale Technologien bieten Individuen die Möglichkeit, selbst zu bestimmen, welche Aspekte ihrer Identität wahrgenommen werden sollen. So können Menschen mit Autismus bzw. mit einer Beeinträchtigung in der Kommunikation und Interaktion, z.B. als «Avatar», soziale Kontakte aufbauen, da sie nicht auf Barrieren vorgefasster Meinungen stossen. Solche Formen digitaler Kommunikation ermöglichen neue Brücken, wie die Erfahrungen der Redaktion des Blogs «Idiotenspeak» zeigen. Zugleich verbinden sich damit auch neue Fragen: Wie verhält sich diese digital aufgebaute Identität zur realen? Welche Rolle spielt die digitale Welt für Inklusion? Welche Schülerinnen und Schüler profitieren von der Digitalisierung, für welche entstehen Barrieren? Potenziale, Herausforderungen und Grenzen im Kontext des digitalen Wandels werden hinsichtlich gesellschaftlicher und schulischer Inklusion diskutiert.